



Sechster Sonntag der Osterzeit

Liebe Schwestern und Brüder,

im Evangelium dieses Sonntag erhalten die Jünger den Auftrag,
dass sie einander lieben.

„Zum Begriff LIEBE fällt mir als erstes ein mittelalterliches Lied ein,
das heute, durch die Taizé-Bewegung bekannt geworden, viel gesungen wird.
Es geht auf einen Bibelvers zurück. *Ubi caritas et amor, ibi deus est:*

Wo Liebe ist, da ist Gott.

Nicht Gottesverehrung in Ergebenheit,
nicht Anbetung eines höheren unbegreiflichen Wesens
ist das Herz der Religion,
sondern Liebe im Doppelsinn dieses Wortes,
das uns als Geliebte und als Liebende benennt.

An die Liebe zu glauben heißt,
sich selber zu erfahren als bejahte, gewollte, angenommene Wesen
und zugleich als solche, die selber Liebe werden.
Liebesfähig zu werden ist das Ziel des Lebens.“

(Dorothee Sölle)





Ein Geschäftsmann wollte vom Meister wissen,
was das Geheimnis eines erfolgreichen Lebens sei.

Sagt der Meister:

„Mach jeden Tag einen Menschen glücklich!“
Und er fügte als nachträglichen Gedanken hinzu:
„... selbst wenn dieser Mensch du selber bist.“

Nur wenig später sagte er:

„Vor allem, wenn dieser Mensch du selber bist.“

Der einzige Fortschritt, den es gibt,
ist der Fortschritt der Liebe.

Die einzige Veränderung, die wert ist, erstrebt zu werden,
ist die Veränderung des Herzens.

(Anthony de Mello)

Viele Grüße!

Ihr und Euer Pastor Martin Koopmann

Evangelium vom sechsten Sonntag der Osterzeit: Johannes 15, 9-17

